

Turnier mit Überraschungen

Wehrender Grundschüler vom Schachfieber infiziert

Von André Partmann

Die Grundschüler in Wehrendorf lieferten sich spannende Partien bei ihrem internen Schachturnier. Foto: Grundschule Wehrendorf



pm/part Wehrendorf. Das Königsspiel Schach genießt an der Grundschule in Wehrendorf einen hohen Stellenwert. Die Schule veranstaltet deshalb seit Jahren auch ihr eigenes internes Schachturnier. Die Auflage 2017/2018 hatte es dabei besonders in sich, bot sie doch einige Überraschungen.

Das Image des Schachsports ist nicht immer ganz unproblematisch: Es heißt, das Spiel sei emotionslos, schwerfällig und auch ein wenig verstaubt. Viele potenzielle Nachwuchsschachspieler werden davon abgeschreckt – doch das ist nicht überall so. An der Grundschule in Wehrendorf etwa erlebt der Schachsport momentan einen wahren Frühling. Anders lässt sich die Zahl der Schülerinnen und Schüler nicht zu erklären, die im Dezember am schulinternen Schachturnier teilgenommen haben.

Spannende Partien

Denn zur Freude von Turnierleiter Daniel Adler wollten nicht nur die Schüler der Schach-AG ihr Können zeigen, sondern auch viele Mitschüler aus den Klassen 2 bis 4. So war insgesamt über die Hälfte der gesamten Wehrender Schülerschaft auf dem Turnier vertreten – und die versprachen im Vorfeld bereits einige spannende Partien am Schachbrett.

Schweizer System

Das Turnier wurde nach dem etablierten Schweizer System durchgeführt. „Die Sieger der ersten Runde spielten in der zweiten Runde gegen einen anderen Sieger, die Verlierer trafen hingegen auf einen anderen Verlierer“, erklärte Adler. „Auf diese Weise trafen die Teilnehmer in der Runde auf einen ungespielten Gegner mit ähnlicher Gesamtpunktzahl.“ Der Vorteil an dem

System: Für schwächere Spieler ist die Chance größer, ebenfalls einen schwächeren Gegner zugelost zu bekommen, wohingegen die Herausforderungen für Sieger immer schwerer werden.

Siege für Außenseiter

Gleich zu Beginn gab es bereits die ersten Siege von vermeintlichen Außenseitern: Da setzte der Zweitklässler einen Viertklässler in wenigen Zügen „matt“ und sorgte nach dem Erfolg mit dem nüchternen Kommentar „Das mache ich zu Hause gegen Papa auch immer“ nicht nur für Grinsen unter den erwachsenen Zuschauern. „Der Reiz am Schach ist für Schüler, dass David gegen Goliath immer eine Chance hat“, erklärt Adler. Dadurch hebe es sich von anderen Pauschhofspielen wie Fußball oder Basketball deutlich ab.

Gute Kenntnisse

Einige Partien waren an diesem Vormittag umkämpft: Hier zeigte sich dann, dass manche Schüler schon über gute Kenntnisse verfügen und auf dem Brett geschickt taktieren können. Eine „Gabel“ oder ein einfacher Bauer, der verwandelt werden konnte, machten den Unterschied aus. Zum meistgefürchteten Gegner entwickelte sich nach einem fünfstündigen Schachmarathon Samuel Moor aus der Klasse 4, der jeden seiner sieben Gegner besiegen konnte.

Buchholzwertung entscheidend

Ebenfalls auf dem Treppchen landeten Tom Böttger (6 Siege, 0 Remis, 1 Niederlage) sowie Tristan Topp (5 Siege, 0 Remis, 2 Niederlagen). Leonie Paukat und Noah Peter Henning lagen zwar punktgleich mit dem Drittplatzierten auf, mussten sich diesem allerdings in der Buchholzwertung, die die Stärke der jeweilige Gegner berücksichtigt, knapp geschlagen geben. Bester Nachwuchsspieler wurde Moritz Rehmet auf Rang 8 (4 Siege, 0 Remis, 3 Niederlagen).

Bericht: Wittlager Kreisblatt, 15.01.2018